

Gedenktag für NS-Opfer: Stolpersteine verlegt

Mahnmale wider das Vergessen

Baden-Baden (gib) – Im November waren vom „Arbeitskreis Stolpersteine“ in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kölner Bildhauer Gunter Demnig 21 Stolpersteine vor Anwesen, in denen jüdische Bürger lebten, ehe sie den grausamen Rassegesetzen des NS-Regimes zum Opfer fielen, verlegt worden. Gestern, am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, sind unter großer öffentlicher Anteilnahme weitere 26 dieser kleinen Mahnmale in kurstädtischen Asphalt eingelassen worden.

„Wer diese Steine sieht, soll daran erinnert werden, dass hier ein glückliches Paar gelebt hat“, sagte Fanny Ben-Ami mit leiser Stimme, nachdem Gunter Demnig drei glänzende Messingquadern in den Gehweg vor dem Haus Lichtentaler Straße 42 eingefügt hatte. „Schade“, fügte die alte Dame traurig hinzu, während ihre Schwester Jona Klibanoff (einst als Georgette Eil 1934 auf der Flucht geboren) zwei aus Jerusalem mitgebrachte Grablichter entzündete und den Kaddisch, das jüdische Totengebet, anstimmte. Auch die dritte Schwester Erika Kohen-Moyal war eigens zu dieser bewegenden Stunde aus Israel angereist.

Begonnen hatte die Aktion vor dem Haus Ludwig-Wilhelm-Straße 6, in dem die Dichterin Anna Michaelis, Wilhelm Michaelis und Berta Dreifuss wohnten. Während Wilhelm die Flucht über England gelang, kamen die beiden Frauen in den Konzentrationslagern There-

sienstadt und Gurs um. Schüler der Klosterschule vom Hl. Grab und die Vorsitzende des Arbeitskreises, Pfarrerin Silke Alves-Christe, schilderten Leben und Werk der Dichterin und legten rote Rosen an den Gedenksteinen nieder.

Weiter ging die Route des Gedenkens, der sich Einzelpersonen und Vertreter örtlicher Organisationen, wie Barbara Hoff von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, anschlossen, zur Lichtentaler Straße 88, wo Salie Harris lebte. Der weitere Weg führte zur Fremersbergstraße 41. Hier erinnern die Stolpersteine an Jenny Salberg, Clara Bielefeld und Lilly Rosalie Bielefeld. Vor der Stadelhofer Straße 14 beklagen die Inschriften auf den Steinen das gewaltsame Ende von Arnold, Waldemar, Sophie, Heinz Adalbert und Robert Arno Sack. Auch vor dem Haus Hardackerstraße 12 wurden Stolpersteine im Gedenken an Julius und Berta Stern gesetzt. Hugo, Johanna und Hans Hauser hatten die Adresse Vincentstraße 26. Nur Hans gelang es, durch Flucht zu überleben. Auch Else Less aus der Vincentstraße 25 überlebte, während Leopold Less das Lager Gurs nicht überstand. Die letzte Adresse, die die Mitglieder des Arbeitskreises ansteuerten, befindet sich in der Zeppelinstraße 2, von der Jacob und Gertrud Deutsch zum Todeslager Auschwitz getrieben wurden.

Die Stolperstein-Aktion wird durch Patenschaften mit je 95 Euro finanziert. Infos: ☎ (0 72 21) 39 13 02.



Die drei Schwestern Fanny Ben-Amin (blauer Anorak), Jona Klibanoff (Haarnetz) und Erika Kohen-Moyal (Zipfelmütze) beobachten die Arbeiten und beten das jüdische Totengebet. Foto: Brüning